Faktoren, die mit medikamentenbedingten Sorgen bei Frauen mit entzündlich-rheumatischen Erkrankungen zusammenhängen – eine Analyse des Rhekiss-Registers

Yvette Meißner[1], Bernhard Eickhoff[1], Cornelia Glaser[2], Jörg Henes[3], Susanna Späthling-Mestekemper[4], Jutta Richter[5], Christof Specker[6], Rebecca Fischer-Betz[5], Anja Strangfeld[1, 7]

1 Deutsches Rheuma-Forschungszentrum Berlin, Epidemiologie und Versorgungsforschung, Berlin; 2 Universitätsklinikum Freiburg, Klinik für Rheumatologie und Klinische Immunologie, Freiburg; 3 Universitätsklinikum Tübingen, Zentrum für Interdisziplinäre Rheumatologie, klinische Immunologie und Autoimmunerkrankungen, Tübingen; 4 Rheumapraxis München-Pasing; 5 Klinik für Rheumatologie & Hiller Forschungszentrum Rheumatologie, UKD, Medizinische Fakultät, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf; 6 Klinik für Rheumatologie & Klinische Immunologie, Kliniken Essen-Mitte; 7 Medizinische Klinik mit Schwerpunkt Rheumatologie und Klinische Immunologie, Charité Universitätsmedizin Berlin

DRFZ BERLIN
Deutsches Rheuma-Forschungszentrum
Ein Institut der Leibniz-Gemeinschaft

Rhekiss

Programmbereich Epidemiologie und Versorgungsforschung DGRh 2023 EV.18

Schlussfolgerung

- **Mindestens eine von vier Frauen mit entzündlich-rheumatischer Erkrankung ist aufgrund ihrer Medikation „sehr besorgt“ über die Schwangerschaft und die Gesundheit ihres Kindes.**
- **Therapieumstellungen, moderate bis schwere Erkrankung und ein höherer RAID-Score sind mit einem höheren Grad an Besorgnis assoziiert.**
- **Die Sorgen sollten ein wesentlicher Bestandteil der individuellen Beratung von Patientinnen sein, die entweder schwanger werden wollen oder bereits schwanger sind.**

Hintergrund

Schwangerschaften bei Frauen mit chronischen Krankheiten sind oft von der Sorge um mögliche Komplikationen begleitet [1]. Für entzündlich-rheumatische Erkrankungen wurden bislang Umfragen und Interviews, aber keine Daten zur Quantifizierung dieser Sorgen veröffentlicht.

Ziel

Diese Analyse untersucht Bedenken hinsichtlich des Einflusses der medikamentösen Therapie auf die Schwangerschaft und die Gesundheit des Kindes bei Frauen mit entzündlich-rheumatischen Grunderkrankungen sowie Einflussfaktoren auf den Grad der Sorge.

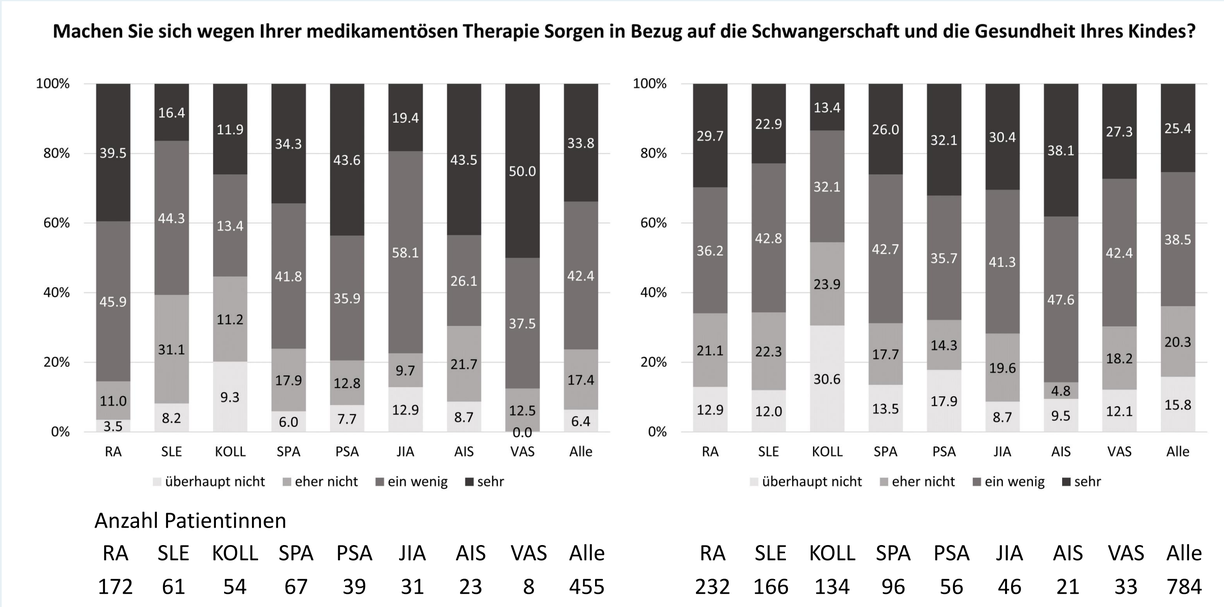
Methodik

- Datenquelle: Schwangerschaftsregister Rhekiss, eine bundesweite, multizentrische, webbasierte Kohortenstudie
- Einschlusskriterien: Frauen mit verschiedenen entzündlich-rheumatischen Erkrankungen, die entweder eine Schwangerschaft planten (Kohorte 1) oder bereits schwanger waren (bis Schwangerschaftswoche 20; Kohorte 2)
- Datenerhebung: Daten wurden von Rheumatolog:innen und Patientinnen zu regelmäßigen Messzeitpunkten dokumentiert
- Auswahl für die Analyse: Frauen, die die Frage zu Sorgen hinsichtlich der Schwangerschaft und kindlicher Gesundheit im Zusammenhang mit der medikamentösen Therapie bei Studieneinschluss beantwortet hatten
- Datenanalyse:
  - Deskriptive Auswertung der Antwortkategorien und Charakteristika der Patientinnen
  - Bestimmung von Einflussfaktoren, die mit den Ängsten zusammenhängen, mittels multivariabler ordinaler logistischer Regression unter Verwendung des proportionalen Odds-Modells und der Kombination beider Kohorten
  - Ersetzung fehlender Werte durch einfache Imputation (wurde für die beiden Kohorten separat durchgeführt)

Ergebnisse

Zwischen 09/2015 und 10/2022 wurden insgesamt 2.240 Patientinnen in das Rhekiss Register eingeschlossen, davon 708 in Kohorte 1 und 1.532 in Kohorte 2. Analysiert wurden n=455 bzw. n=784 Patientinnen. In Kohorte 1 sorgten sich ein Drittel (34%), in Kohorte 2 ein Viertel (25%) der Patientinnen „sehr“ um die Schwangerschaft und die Gesundheit des Kindes auf Grund der medikamentösen Therapie (Abbildung).

Abbildung: Grad der Besorgtheit stratifiziert nach Kohorte und entzündlich-rheumatischer Diagnose



Abkürzungen: AIS, Autoinflammatorisches Syndrom; CTD, Andere Kollagenosen; JIA, Juvenile idiopathische Arthritis; PSA, Psoriasisarthritis; RA, Rheumatoide Arthritis; SLE, Systemischer Lupus Erythematodes; SPA, Spondyloarthritiden; VAS, Vaskulititden.

Charakteristika der Patientinnen

Tabelle 1

	Kohorte 1: 455 Frauen				Kohorte 2: 784 Frauen			
Grad der Besorgtheit	Überhaupt nicht	Eher nicht	Ein wenig	Sehr	Überhaupt nicht	Eher nicht	Ein wenig	Sehr
Anzahl Patientinnen	29	79	193	154	124	159	302	199
Alter in Jahren, Mittelwert	32	32	32	32	33	33	33	32
Krankheitsdauer in Jahren, Mittelwert	11	7	9	7	8	8	8	8
Moderat-schwer ausgeprägte Erkrankung	50%	49%	62%	66%	31%	47%	59%	66%
RAID*, Mittelwert	1,3	1,7	2,2	3,0	1,7	1,7	2,2	3,3
Krankheitsschub	16%	7%	11%	43%	4%	3%	9%	19%
Therapieumstellungen	31%	39%	58%	62%	27%	36%	48%	51%
Nulligravida**	63%	73%	67%	68%	52%	53%	56%	56%
# Komorbiditäten, Mittelwert	0,8	0,6	0,7	0,9	0,7	0,8	0,8	0,8

**Ursprünglich für die rheumatoide Arthritis entwickeltes, inzwischen für alle entzündlich-rheumatischen Erkrankungen verwendetes, patientenberichtetes Instrument zur Bewertung der Krankheitslast (Skala 0-10). **Frauen, die noch nie schwanger waren.*

Einflussfaktoren auf den Grad der Sorge

Tabelle 2: Ergebnisse der logistischen Regression

	Odds ratio [95% KI]
Alter	0,99 [0,97; 1,02]
Moderat-schwere Erkrankung	**1,34 [1,17; 1,53]**
RAID (pro Punkt Erhöhung)	**1,31 [1,24; 1,38]**
Therapieumstellung	**1,72 [1,38; 2,14]**
# Komorbiditäten	1,02 [0,89; 1,16]
Nulligravida	1,09 [0,86; 1,39]
Kohorte 2 vs. Kohorte 1	**0,63 [0,51; 0,79]**

- Therapieumstellungen hatten den größten Einfluss auf den Grad der Besorgtheit.
- Eine moderat bis schwer ausgeprägte Erkrankung und ein höherer RAID-Score waren ebenfalls signifikant mit dem Besorgnisgrad assoziiert.
- Patientinnen, die bei Studieneinschluss bereits schwanger waren, waren weniger besorgt als solche, die eine Schwangerschaft planten.

Herzlichen Dank an alle Rheumatolog:innen, die Rhekiss aktiv unterstützen. Dies sind insbesondere: Lorenz, Hanns-Martin; Aries, Peer; Baraliakos, Xenofon; Kreher, Gabi; Günzel, Judith; Märtz, Anette; Schuch, Florian; Manger, Karin; Saar, Petra; Mewes, Sabine; Karberg, Kirsten; Käßer, Ulrich; Krause, Dietmar; Seipelt, Eva; Schulze-Koops, Hendrik; Schwarze, Ilka; Schnorfeil, Michael; Weiner, Stefan; Sensse, Jörg; Röser, Markus und Prothmann, Ulrich.

Finanzierung: Rhekiss ist ein Gemeinschaftsprojekt des Deutschen Rheuma-Forschungszentrums Berlin und des Rheumazentrums Rhein-Ruhr e.V. und wird durch beide Institutionen gemeinsam finanziert.

Referenz: [1] Lange U et al. Z Geburtshilfe Neonatol. 2015 Aug; 219(4):161-169. Icons: Noun Project (Imran Shaikh, Eucalyp, Creative Mania).

www.rhekiss.de y.meissner@drfz.de